

Der rote Saurüssel

Unabhängiges Niedergerner SPD-Blatt

Nr. 11 September 1995 / 5. Jg

OV - Haiming

CSU gegen mündige Bürger!

Eine kleine Chronologie oder was die CSU von Bürgerentscheiden hält

1951: Die CSU-Landtagsfraktion lehnt den Bürgerentscheid-Entwurf von Wilhelm Högner ab

1966: Die CSU-Landtagsfraktion lehnt den Bürgerentscheid-Entwurf der Bayernpartei ab

1982: Die CSU-Landtagsfraktion lehnt den Bürgerentscheid-Entwurf der SPD-Fraktion ab

1992: Die CSU-Landtagsfraktion lehnt den Bürgerentscheid-Entwurf der SPD-Fraktion ab

1994: Die CSU-Landtagsfraktion lehnt den Bürgerentscheid-Entwurf von Mehr Demokratie ab

Dezember 1994, Info-Dienst für Funktionsträger der CSU Nr. 9 zum Volksbegehren Mehr Demokratie in Bayern: "Unser Ziel muß sein, daß sich weniger als 10% der Wahlberechtigten in die Listen eintragen.

21. Februar 1995: Einen Tag nach dem erfolgreichen Volksbegehren kündigt CSU-Landtagsfraktionschef Alois Glück einen Gegenentwurf an. Er betont, daß seine Partei den Bürgerentscheid nicht für notwendig hält. Es gehe nur um "Schadensbegrenzung"

21. April 1995: Landtagspräsident Johann Böhm (CSU) erklärt, er könne auch ohne Bürgerentscheid leben. Der CSU-Gegenentwurf sei daher "ein Akt der Großzügigkeit".

Unsere Meinung:

Der CSU-Landtagsfraktion geht es nicht um mehr Mitbestimmung für die Bürger. Über 40 Jahre haben sie den Bürgerentscheid abgelehnt.

Vor einem halben Jahr haben 1,2 Mill bayerische Bürgerinnen und Bürger das Volksbegehren "Mehr Demokratie in Bayern" unterstützt. Damit stimmten sie für die Einführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden in ihren Gemeinden. Erst nach dem erfolgreichen Volksbegehren legte die CSU-Landtagsfraktion einen eigenen Entwurf vor.

Mit diesem Entwurf bietet die CSU den Bürgern eine Mogelpackung an, ohne ihnen tatsächlich mehr Rechte zu gewähren. In der Praxis sollen damit Bürgerentscheide unmöglich gemacht werden.

Das ist verständlich. Denn Welch ein Politiker gibt gerne freiwillig Macht zurück. Aber Mitbestimmung, die nur auf dem Papier steht, führt zu noch mehr Frustration und Politikverdrossenheit. Die Haltung "was soll's, man kann eh nichts machen", wird sich mit dem CSU-Entwurf verstärken.

Machen Sie deshalb Ihr Kreuz in die Mitte!



Ich stimme dem
Gesetzentwurf des
Volksbegehrens zu

Geschlossen, ausgeräumt, vorbei -- die Post in Haiming

In einem Brief an Postminister Bötsch appellierte Landrat Seban Dönhuber an die besondere soziale Verantwortung des öffentlichen Dienstes und fordert ihn auf, diese untragbare Entscheidung zurück zunehmen.

Knapp 500 Einwohner Haimings protestierten mit ihren Unterschriften gegen die Schließung der Post. Engagierte Unterstützung fand die Aktion besonders bei dem katholischen Frauenbund, der SPD, der KAB, dem Gartenbau- und Sportverein, der Gemeindeverwaltung und den Freien Wählern, denen wir an dieser Stelle danken wollen.

Trotz allem, die Post AG stellte sich stur und rückte von ihrer Entscheidung keinen Millimeter ab.

Vorsichtige Hoffnung bietet nur noch das Antwortschreiben von Bötsch an den Landrat, der eine Überprüfung der Postschließung verspricht. Vielleicht findet sich ja doch noch eine annehmbare Alternative.

Auch Landrat Seban Dönhuber danken wir für seinen nachdrücklichen Einsatz und veröffentlichen den Brief an den Postminister in Auszügen:

Unser aller Aufgabe ist es, die Infrastruktur im ländlichen Raum zu stärken, statt zu schwächen. (Dies darf auch nicht wegen der Maßgabe, durch die Privatisierung öffentlicher Aufgaben Kosten zu senken, außer acht gelassen werden.) Rentabilität ist selbst bei privatwirtschaftlich geführten Unternehmen im Umgang mit seinen Kunden nicht das Maß aller Dinge.

Fortsetzung auf Seite 2

Interview mit der Haiminger Schulleiterin Frau Etzler

Der Saurüssel sprach zum Beginn der Sommerferien mit der Haiminger Schulleiterin Frau Etzler über liegengebliebene Büroarbeit, über den geplanten Urlaub, ihre drei erwachsenen Töchter, daß sie im Juni Großmutter geworden war und über die Doppelbelastung Familie und Beruf, "Frauen haben in dieser Situation oft ein schlechtes Gewissen und arbeiten besonders hart, um beiden Seiten gerecht zu werden, der Familie und dem Beruf".

Grundschullehrerin ist ein typischer Frauenberuf. Schulleiterinnen gibt es nicht so viele. Sind Sie eine Ausnahme?

Frau Etzler: Es gibt schon einige, aber ja, noch bin ich wohl eine Ausnahme. Frauen streben diese Stellen nicht an, wegen der Doppelbelastung oder um sich nicht in den Vordergrund zu schieben.

Herr Rahtmann aus Töging sagte kürzlich, die Haiminger Schule "totelt" vor sich hin.

Frau Etzler: (lacht) Ja, er meinte damit die Unsicherheit, ob eine Klasse der Teilhauptschule in Haiming bleiben kann. Zuerst sah es ja so aus, als ob es in der 6. Klasse keine 15 Kinder gäbe. Inzwischen steht fest, daß die Klassenstärke ausreicht. Auch die anderen Klassen sind sicherlich stark genug. Aktuell besteht keine Gefährdung der Teilhauptschule aber für die Zukunft kann man das nicht ausschließen. Der Wunsch, nach der 4. Klasse auf die Realschule zu wechseln ist sehr stark. Wohl auch, weil die Buben sonst den weiten Weg nach Altötting haben.

Können Sie schon etwas über Ihre Erfahrungen mit dem Realschulversuch sagen?

Frau Etzler: Es ist ganz eindeutig, daß sich der Druck auf die Kinder der

4. Klasse verlagert hat. Früher waren die sehr guten nach der 4. Klasse auf dem Gymnasium und alle anderen hatten die Gelegenheit neue Erfolge zu erleben. Jetzt muß die Entscheidung früher getroffen werden. Der Druck ist da.

Ein anderes Stichwort, neue Arbeitsmethoden

Frau Etzler: Da bin ich sehr aufgeschlossen. Die Schule ist ja auch toll ausgestattet für Freiarbeit, Arbeitskreise und andere moderne Lernmethoden. Frontalunterricht gibt es kaum mehr, d.h. bei sehr großen Klassen oder wenn ein neues Thema behandelt wird, geht es nicht anders.

Gibt es Veränderungen im Lehrerkollegium?

Frau Etzler: Ja, Herr Strasser kommt aus der mobilen Reserve zurück und dafür hat sich Herr Hegele freiwillig dafür gemeldet. Frau Moser aus Markt übernimmt die 3. Klasse. (Lehrermangel ist in der Grundschule nicht bemerkbar. Das betrifft mehr die Hauptschule.)

Frau Etzler, was fällt Ihnen zu den Themen Schulhof (sieht übrigens toll aus), Zusammenarbeit mit der Gemeinde und Pausenverkauf ein?

Frau Etzler: Also, zum Schulhof kann ich noch nicht genaues sagen. Das wird erst nächstes Jahr entschieden. Ganz sicher kommt kein Rasen. Die Kinder sollen sich bewegen können, auch wenn es naß ist. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist hervorragend. Da bleiben keine Wünsche offen. Zum Pausenverkauf, der mußte leider aufgegeben werden. Es hat sich niemand gefunden, der ihn übernehmen wollte. Wir werden sehen, wie es nächstes Jahr ist.

Wie zu lesen war, sind Sie in Haiming zufrieden und Haiming mit Ihnen. Ist

Schulleiterin Frau Etzler eine Episode? Wie sind Ihre Pläne?

Frau Etzler: (lacht) Ja, ich habe da schon einige Gerüchte gehört. Ich bleibe hier.

Länger?

Frau Etzler: Ja, bestimmt.

Das neue Schuljahr wird schon begonnen haben, wenn der Saurüssel erscheint. Welchen Rat geben Sie den Kindern und Eltern?

Frau Etzler: Ein gutes Miteinander anstreben. Bei Schwierigkeiten sich an die Lehrer wenden und auf keinen Fall zu Hause über Lehrer schimpfen. Das zerstört das Vertrauensverhältnis der Kinder zu den Lehrern erheblich. Wenn Schimpfen, dann mit uns. Wir haben übrigens einen Kummerkasten. Und natürlich wünsche ich allen Spaß und Freude in der Schule.

Fortsetzung von Seite 1 (Post)

Insbesondere muß ich darauf verweisen, daß die Auflösung dieser Poststelle in erster Linie ältere Menschen treffen würde, die ihre Renten und andere Geldgeschäfte seit Jahrzehnten über die Post abwickeln. Kein Privatunternehmer würde ohne weiteres so außergewöhnliche Vertrauensverhältnisse zerstören. Gerade diese ältesten Kunden der Post haben kaum Möglichkeiten in die anliegenden Orte zu fahren.

Politikverdrossenheit hängt im großen Maße mit Versprechungen einerseits und entgegenwirkenden Entscheidungen andererseits zusammen. Bewohner ländlicher Gemeinden wie Haiming, die auf die versprochene Stärkung des ländlichen Raumes vertrauen, kann diese Entscheidung nicht plausibel gemacht werden. Die älteren Menschen fühlen sich ohne Zweifel mit ihren Bedürfnissen im Stich gelassen.

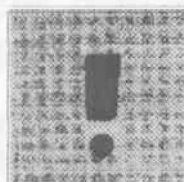


Impressum:
SPD OV - Haiming

Redaktion + Texte:
Evelyn Sommer/Moosen
Fred Reisner/Haiming
Max Fischer/Winklham

Gestaltung:
Peter Sommer/Moosen

Wählen Sie das Original!
Entwurf des Volksbegehren
Mehr Demokratie in Bayern



Am 1. Oktober ist Volksentscheid!

Nach dem erfolgreichen Volksbegehren im Februar 1995, können wir alle am 1. Oktober darüber entscheiden, ob es in Zukunft den Bürgerentscheid in unseren Gemeinden gibt.

Mit dem Bürgerentscheid

- ➔ entscheiden Sie zwischen den Wahlen in wichtigen Sachfragen mit.
- ➔ wird die Eigeninitiative und Verantwortungsbereitschaft gestärkt
- ➔ kommen neue und gute Ideen schneller zum Zuge
- ➔ können Prestigebauten und Steuerverschwendungen leichter gestoppt werden
- ➔ werden Querulanten ermüdet, da es sich zeigt, wie stark sie wirklich von der Bevölkerung unterstützt werden
- ➔ nimmt die Distanz zwischen Politikern und Bürgern ab
- ➔ steigt die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde

Fazit: Wer auch selbst entscheiden und Vorschläge einbringen kann, fühlt sich integriert und zu Hause

Hürden über Hürden

Zwei Gesetzesentwürfe stehen zur Wahl. Um sicherzugehen, daß es bei einem Bürgerbegehren nicht um Einzelinteressen geht, wurden bei beiden Entwürfen Hürden eingebaut (wie auch beim Volksentscheid). Sie sollen sicherstellen, daß tatsächlich ein öffentliches Interesse besteht. Zwei dieser Hürden sind in beiden Gesetzesentwürfen fast gleich. Der Antrag für ein Bürgerbegehren muß von 3 - 10 % der Stimmberechtigten unterschrieben werden (CSU 5-10%). Es gibt einen Ausschluß von Themen, z.B. gesetzliche Vorlagen.

Dann aber hat die CSU Landtagsfraktion eine ganze Reihe weiterer Hürden in das Gesetz geschrieben. Sie hat damit viel Phantasie bewiesen, um einen erfolgreichen Bürgerentscheid unmöglich zu machen. So wurden sämtliche Hürden der anderen Bundesländer übernommen und da das möglicherweise noch nicht ausreicht, hat sie sich noch ein paar dazu ausgedacht.

Die zusätzlichen Hürden der CSU

1. Hürde: Zulassungsantrag; 1% der Bürger

2. Hürde: Wichtige Themen werden ausgeschlossen, z.B. Bauleitplanungen oder der Gemeindehaushalt. Gemeindehaushalt ist ein diffuser Begriff, der es möglich macht, daß alles was Kosten verursacht, auch geringfügige, ausgeklammert ist.

3. Hürde: Die Unterschriften für das Bürgerbegehren dürfen
1. nur 4 Wochen und
2. nur in Amtsräumen geleistet werden.
Das ist teuer, bürokratisch und umständlich für Berufstätige. Diese Regel gibt es in keinem anderen Bundesland.

4. Hürde: Während der Unterschriftensammlung darf die Gemeinde vollendete Tatsachen schaffen (Verträge abschließen, Bauaufträge vergeben)

5. Hürde: Der Bürgerentscheid ist nur gültig, wenn 25% (Quorum) aller Wahlberechtigten zugestimmt hat.
Ein Vergleich: Danach wären von den bisherigen 7 Volksentscheiden nur 2 gültig.
Zum Beispiel gäbe es keine Rundfunkfreiheit und die Bayerischen Bürger dürften erst mit 21 Jahren wählen.
Auch so mancher Bürgermeister hätte die 25% Zustimmung nicht erreicht und müßte seine Amtskette wieder ablegen.

6. Hürde: Der Gemeinderat kann einen Gegenentwurf einbringen. Durch die Stimmenaufteilung wird das Quorum unerreichbar und es geschieht gar nichts.

Die CSU muß die bayerische Verfassung ändern:

Das Zustimmungsquorum verstößt übrigens gegen die Bay. Verfassung (Art2, Abs.2, Satz2) und deshalb mußte die CSU-Landtagsfraktion in ihrem Entwurf eine Verfassungsänderung vorsehen.

Wie wirkt sich das Quorum aus?

Die CSU sagt, ohne Quorum könnten Minderheiten Mehrheiten unterdrücken.

Das ist falsch!

Natürlich entscheidet bei dem Entwurf des Volksbegehrens die Mehrheit. Wie bei allen Wahlen und wie es die bayerische Verfassung vorsieht.

Nach dem CSU-Entwurf ist ein Bürgerentscheid nur gültig, wenn die bejahenden Stimmen mindestens 25% aller Wahlberechtigten ausmacht.

Werden diese 25% nicht erreicht, zählen alle, die nicht zur Wahl gegangen sind, automatisch als "Nein Stimmen". Bürger, die für ihre Gemeinde nur wenig oder kein Interesse aufbringen, entscheiden damit den Wahlausgang.

Die Erfahrungen aus anderen Bundesländern beweisen das.

So könnte sich das Quorum in Haiming auswirken:

Die Bürger aus Neuhofen wollen zum Beispiel in einem Bürgerentscheid über die Gestaltung ihrer Straße entscheiden. Auch wenn sich 80% aller Neuhofener an der Abstimmung beteiligen würden und davon 90% den Antrag bejahen, wäre der Bürgerentscheid mit größter Wahrscheinlichkeit ungültig. Die meisten Bürger aus Daxenthal, Niedergottsau, Haiming usw. gingen erst gar nicht zum Bürgerentscheid, da sie zu recht die Neuhofener Straßengestaltung als eine Angelegenheit der Neuhofener Bürger empfinden. Die Neuhofener allein aber können nie die 25% aller Wahlberechtigten erreichen. Damit entscheidet die Minderheit (10% der Neuhofener Bürger) über die Straße.

Die Glosse

Straßenbauer, Verkehrsexperten und Gemeinderäte, alle grübeln ständig und immer, wie sie Straßen verkehrssicher, bürgerfreundlich und sicher für spielende Kinder gestalten können. Natürlich möglichst ohne viel Geld auszugeben.

Stolz kann nun der Rote Saurüssel vermelden: Die Grüblerei hat ein Ende, die perfekte Lösung, sozusagen das Ei des Kolumbus ist gefunden. Die Straße, die allen gerecht wird, noch dazu mit einem Hauch Abenteuerurlaub wie auf einer Wüstenpiste.

Wo diese Wunderstraße ist? Nun, weit mußten die Mitglieder der

Redaktion nicht gehen. Sie liegt in einem kleinen Weiler der Gemeinde Haiming, genau gesagt in Moosen.

Natürlich wollen wir nicht verheimlichen, wie solch eine Straße wird, was sie ist. Allen Experten, insbesondere dem Gemeinderat sei diese Vorgehensweise ans Herz gelegt.

Sinnvoll ist, wenn vor einigen Jahren ein Abwasserkanal gebaut und dabei Lehm, Kies und sonstige Schichten gründlich vermischt wurden. Dann lasse man diese Straße längere Jahre unbeachtet, bis auf eine kleine, möglichst dünne Zugabe von Kies und nur von Autos befahren.

Bald haben sich die schönsten und tiefsten Löcher ausgebildet, die selbst Schilder "Vorsicht spielende Kinder"

völlig unnötig machen (Kostensparend und verkehrssicher s.o.). ((Hat man nicht sogar Autos gesehen, die von ihren sogenannten Liebhabern geschoben wurden? nach dem altbekannten Ratschlag "Wer sein Auto liebt, der schiebt."))

Die zuoberstliegende Lehmschicht führt besonders in Sommermonaten zu hübsch ausgebildeten Staubwolken (Abenteuer). Daß diese Straße auch bürgerfreundlich ist, wurde erst kürzlich von der Moosener Bevölkerung unter Beweis gestellt. Mit Schaufeln, Spaten, Bier und Rechen bewaffnet, machten sie sich daran die Straße vorübergehend "fahrbar" zu machen. Solche Aktionen fördern den Gemein-sinn und sind gut für die Linie. Was will man mehr?!

Diese bayerischen Organisationen unterstützen den Gesetzentwurf des Volksbegehrens:

Bayern Partei
BUNDNIS 90 DIE GRÜNEN
Bayerischer Elternverband
Bezirksjugendringe Ober- und Niederbayern
Bund Naturschutz Jugend
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
DIE GRAUEN
DAS BESSERE MÜLLKONZEPT
Humanistische Union
Junge Presse Bayerns
EVANGELISCHE LANDKIRCHE
DAVGG DAVID GEGEN GOLIATH
Deutscher Tierschutzbund
Global Challenges Network
Junge Liberale
Junge Ökologen
Initiative Bayerischer Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger
KATHOLISCHE JUNGE GEMEINSCHAFT
Grüne und Alternative in den Räten in Bayern
Evangelische Jugend in Bayern
E.D.P.
JUSOS
VIK Vereinigung liberaler Kommunalpolitiker
Dachverband der Oberpfälzer Bürgerinitiativen gegen AKW
Mieterverein München
KLJB
ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
KDF BAYERISCHER LANDESVERBAND DES KATHOLISCHEN DEUTSCHEN FRAUENBUNDES e.V.
GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
BDKJ BAYERN
Kritische Polizisten
Naturschutzjugend
SGK - Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik
TOUPISTENVEREIN DIE NATURFREUNDE
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Jungdemokraten/ Junge Linke
Kolpingjugend
VCD Verkehrsclub Deutschland
Bayern SPD
Mütter gegen Atomkraft



Der Umwelt zuliebe: Chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier